



Tagesexkursion am 19.10.2024 nach Nürnberg

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ging es nach Nürnberg bis zu den „*Hesperidengärten*“.

Die Nürnberger „*Hesperidengärten*“, ganz in der Nähe des Johannisfriedhofs wurden von den Nürnberger Patriziern im 17. und 18. Jahrhundert angelegt, gerieten aber in Vergessenheit und wurden nach dem zweiten Weltkrieg wieder „entdeckt“ und entsprechend historischer Vorlagen nachgeschöpft. Immerhin standen noch viele dazugehörnde Häuser und ein Garten-Pavillon, ebenso war meist die Topografie erhalten geblieben.

Herr Dipl.-Ing. Bernd Nitschke, Angestellter der Stadt Nürnberg und für die Planung und den Neubau der kommunalen Grün- und Parkanlagen zuständig, begrüßte uns im ersten „*Hesperidengarten*“ und erläuterte die früheren und die zukünftigen Maßnahmen dieser Freiflächen. Anhand von Plänen zeigte er insbesondere auf, wie zukünftig mit dem Abriss eines benachbarten Fabrikgebäudes die „*Hesperidengärten*“ weiterentwickelt werden sollen. - „*Hesperiden*“ nennen sich Naturgeister (Nymphen) aus der griechischen Mythologie.

Es folgte ein spannender und interessanter Weg entlang der Pegnitz durch Nürnberg. So lernten wir die Stadt von einer ganz neuen Seite kennen. Auf unseren Weg reihten sich flussbegleitende Parkanlagen, wie der „*Hallerwiese*“, die übrigens die älteste öffentliche Grünanlage Deutschlands ist und neu geschaffene kleine Grün- und Erholungsflächen, die vielfach auch die Pegnitz wieder zugänglich machen, aneinander.

Nach dem Mittagessen führte uns der Weg über die „Insel Schütt“ und die „*Wöhrder Wiese*“ bis zum „*Wöhrder See*“. Dass dieser See als Hochwasserrückhaltefläche erst in den 50-er Jahren entstand, war den meisten nicht bekannt. Ähnlich dem Hainweiher drohte der See zu verlanden und wurde vor einigen Jahren neu interpretiert und durch unter dem Wasser liegende Einbauten und neue Uferdämme verschmälert. Ziel war, die Fließgeschwindigkeit zu erhöhen und damit die zukünftige Verschlammung des Sees zu vermeiden. Gleichzeitig wurden neue Freizeitanlagen, vom Badestrand bis hin zu einem großen Wasserspielplatz mit Bewegungs-Parkour, geschaffen – natürlich wurde auch ein Fischpass integriert.

Das Ende ist wie ein Anfang, nämlich wieder ein Gartendenkmal. Und zwar der „*Tullnaupark*“, einst ein großer Biergarten und Vergnügungspark einer benachbarten Brauerei. Bemerkenswert, dass alle Terrassenarchitekturen inkl. aller Pergolen in den 1920-er Jahren aus Stampfbeton hergestellt wurden. Nachdem die Brauerei nicht mehr existiert, ist der Park auch etwas in Vergessenheit geraten. Vor ca. 5 Jahren allerdings wurden die Architekturen aufwändig restauriert und die Parkanlage mit dem See wiederbelebt.

Mit der Straßenbahn und DB ging es dann wieder zurück nach Bamberg.

Fazit: Ein Nürnberg, wie es noch kein Bamberger Exkursionsteilnehmer bisher kannte.